

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
7 (1881)**

14 (18.1.1881)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-842825](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-842825)

Wilhelmshavener Tagblatt

und

amtlicher

nebst Gratisbeigabe



Anzeiger

„Sonntagsblatt“.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die viergespaltene Corpuzzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg. berechnet.

Bestellungen

auf das „Tagblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle kaiserl. Postämter zum Preis von 2,10 Mk. ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu 2,25 Mk. frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Ämtliches Publications-Organ für sämtliche kaiserl., königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinde Bant.

N^o 14.

Dienstag, den 18. Januar 1881.

VII. Jahrgang.

Tagessübersicht.

Berlin, 16. Jan. Das Befinden Sr. Maj. des Kaisers, welcher zu Ende vergangener Woche vom Katarrh heimgeheilt wurde, ist erfreulicherweise wieder ein besseres. Die Regierungsgeschäfte hat der greise Monarch nicht unterbrochen. Am 15. Nachmittags fand eine Konferenz des Kaisers mit dem Fürsten Bismarck statt. Die Abhaltung des Capitels und die Investitur des schwarzen Adlerordens sind des Unwohlseins Sr. Majestät halber auf den 22. Januar verschoben.

Zu den Übungen des Beurlaubtenstandes werden während des laufenden Jahres aus der Landwehr und Reserve einberufen: bei der Infanterie 86,170 Mann, bei den Jägern und Schützen 2400, bei der Feld-Artillerie 6100, bei der Fuß-Artillerie 550, bei den Pionieren 2500, bei dem Eisenbahn-Regiment 400, bei dem Train (aus der Reserve der Cavallerie und Trains) 4869, Arbeitsjoldaten 404 Mann einschließlich der vom Kriegsministerium festzusetzenden Zahl von Unteroffizieren und Lazarethgehilfen.

Ueber den Wechsel des Chefs der Marine-Station der Ostsee schreibt die „Köln. Ztg.“: Der jetzt eben auf sein Ansuchen zur Disposition gestellte Chef der Kieler Marine-Station, Contre-Admiral Kinderling, ist bereits der vierte in der Reihe der Inhaber dieser Stellung in dem verhältnismäßig kurzen Zeitraum von 13 Jahren; seine Vorgänger waren die Admirale Zachmann, Heldt und Werner, ebenso wie Kinderling aus der Kauffahrteimarine hervorgegangen. Mit ganz wenigen Ausnahmen sind die dieser Schule entstammenden Offiziere jetzt aus unserer Kriegsmarine verschwunden, mit ihnen jedenfalls eine nicht zu unterschätzende Summe von in langer Praxis erworbenen seemannischen Erfahrungen. Das Ausscheiden des Admirals Kinderling, eines noch in kräftigstem Lebensalter stehenden, praktisch vielfach erprobten Offiziers, kam übrigens nicht

unerwartet; seit länger bereits mußte man, daß daselbe sicher erfolgen werde. Etwas überraschend dagegen ist die Mittheilung von der gleichzeitig erfolgten Ernennung des Vize-Admirals Batsch zum Nachfolger Kinderlings in dem Commando der Ostsee-Station; man hatte an ein Ausscheiden dieses sehr befähigten Offiziers aus seiner Stellung als Director im Marine-Ministerium, zu welcher er nach seiner Beurteilung und gleich danach erfolgten Begnadigung in Sachen des „Großen Kurfürsten“ traurigen Andenkens berufen ward, nicht recht glauben wollen. Ueber seinen Nachfolger in dieser Stellung verlautet noch nichts Bestimmtes.

Fürst Bismarck hat in den wenigen Tagen seiner Anwesenheit in Berlin bereits die Besuche sämtlicher hier beglaubigten Botschafter empfangen und angenommen und mit jedem derselben eine mehr oder minder lange Unterredung gehabt. Der Lieutenant Godbergen vom reitenden Feldjägercorps, dessen Entsendung mit wichtigen Depeschen nach Konstantinopel bereits vor einigen Tagen in Aussicht gestellt wurde, ist noch in letzter Stunde, wie man den „Meklenb. Anzeiger“ von hier berichtet, hier zurückgehalten und am Sonntag vom Reichskanzler persönlich abgefertigt worden. Derselbe überbringt sehr wichtige Depeschen an den Sultan, dem Vernehmen nach den diesseits geäußerten Wunsch und Rath, so lange wie möglich sich in der Defensiv gegenüber Griechenland zu halten, um so diesem die Verantwortung für jede Störung des europäischen Friedens auferlegen zu können.

Der Reichsanzeiger veröffentlicht die Ernennungen zum Volkswirtschaftsrath. Zu Mitgliedern desselben sind speciell aus der Provinz Hannover berufen Forstinspector Clauditz-Wieppen, Regierungsassessor von Hammerstein-Porten, Kaufmann Kroos-Harburg, Commerzienrath Meyer-Celle, Stellmacher Fritzsche-Hildes-

heim, Fabrikmeister Zimmermann-Osnabrück. Die Zahl der Vertreter des Handwerker- und Arbeiterstandes beläuft sich auf 15. Im Ganzen zählt der Volkswirtschaftsrath 75 Mitglieder.

Nach Mittheilungen, welche der „Bromb. Ztg.“ gemacht werden, hat das Consistorium der Provinz Posen an sämtliche Superintendenten eine Verfügung erlassen, in welcher diesen sowohl, wie den ihnen unterstellten Pfarrern jede Theilnahme an der antijeminitischen Bewegung untersagt wird.

In Oesterreich-Ungarn hat sich die deutsche Bevölkerung, die gegenüber den deutschfeindlichen Bestrebungen der czechischen und anderen Nationalitäten schon viel zu lange in Apathie verharrte, endlich auf sich selbst besonnen, als ihr zugemutet wurde, politisch abzutreten und dabei noch die Schulden der Anderen zu bezahlen. Augenblicklich sind es die Czechen, welche die größten Anstrengungen machen, mit ihrer Unfähigkeit die deutsche Cultur an der Prager Universität zu verdrängen. Aus eigener Kraft können sie das nicht, und so verlangen sie, daß der überwiegend deutsche Staat ihnen gegen das Deutschthum helfe.

In England ist das Parlament noch immer mit der Adressdebatte beschäftigt, welche zu einer Kritik der gesammten Gladstoneschen Politik Anlaß giebt. Herr Gladstone wird dabei nicht gerade mit Lobeshochungen überschüttet, vielmehr trifft ihn allgemein der Vorwurf, daß er es nicht verstanden hat, seine großen Worte auch nur in einem einzigen Punkte wahrzumachen. — Die irischen Verhältnisse verschlimmern sich von Tag zu Tag; bereits ist es an verschiedenen Orten zu offenem Aufruhr gekommen.

Rußland hat es nicht über sich vermocht, den Vorstellungen der deutschen Regierung gemäß die Zoll-erhöhungen für deutsche Waaren etwas hinauszuschieben, welche vor dem 13. Januar an der russischen Grenze

„Die Briganten-Königin.“

Erzählung aus der Neuzeit nach wahren Thatsachen von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

So sprach der alte Herr leise und ging in ein anstößendes Cabinet, wo er aus einem verschlossenen Schrein ein Kästchen nahm, — das nur ein kleines Portrait enthielt, — ein wunderschöner Frauenkopf, — Leonhardt's Ebenbild; — es war des Alten Jugendliebe, der er bis heute sein Herz in unvergänglicher Treue bewahrt hatte.

Der Baron betrachtete es lange, Thräne um Thräne fiel herab auf das Bild, endlich hauchte er einen leisen Kuß darauf, als fürchte er, es durch seine Berührung zu entweihen und flüsterte:

„Ich erfüllte Deinen Wunsch, und sorgte für Dein Kind, als wäre es mein eigenes. Er sah in mir stets seinen Vater, obwohl ich ihm sagen mußte, er sei eine arme Waise; der Hochmuth Deiner Peinigerin, welche ich Tante nannte, sorgte dafür, sonst hätte ich ihm auch das so gern erspart. Du armes Opfer Deines Geschlechts, — sieh mich freundlich und mild an, Du hättest mir die Erde zum Himmel umwandeln können, so liebte ich Dich und liebe Dich fort und fort in Deinem Sohne. Nimm meinen Schwur auf's Neue daß ich über ihn wachen werde, und sollte ihm dort im Süden, woher all' Dein Jammer kam, auch Verderben drohen, dann soll kein Pfad zu rauh, keine Gefahr zu groß für mich sein, ihn auszusuchen und zu erretten.“

Er blickte das Bild noch einmal an, es schien ihm zuzulächeln, und sorgsam, mit einer gewissen

Feierlichkeit, legte er es wieder in das Kästchen, um aus einem andern Behälter ein weißes mit großen Blutflecken bedecktes Tuch zu ziehen.

„Laß mich Euch noch einmal betrachten, ihr traurigen Zeugen einer furchtbaren Vergangenheit, welche man mit mir in's Grab legen soll. Es ist Dein Blut, Geliebte! Großer Gott! woher nahm ich den Muth, jener schauerlichen Stunde Deines Todes beizuwohnen, dieses Tuch mit fester Hand in Dein Blut zu tauchen und dabei Rache zu schwören? — Als Du Dein süßes Haupt auf den Block legtest, weinten Männer und Frauen und Teufel selbst senkten sich vor Entsetzen den Blick. Nur ich blickte starr, ohne Thränen hinauf zu dem Blutgerüste und verhüllte nicht das Antlitz, als der Streich fiel. — Du wolltest sterben — Du warst erlöht! — Dein letzter Blick galt mir, Deinem Freunde, dem künftigen Vater Deines armen Kindes, auf dessen unschuldigem Haupte ein zwiefacher Fluch ruhte.“

Er drückte das Tuch an sein Herz und barg es sorgsam wieder in seinen Reliquien-schrein, wie er ihn nannte.

Noch manche andere Kleinigkeiten enthielt dieser Schrein, wie eine Locke, einen Brief, eine vergilbte seidene Schleife und zuletzt noch eine kleine — Bleikugel.

Waldau wog sie in der Hand und blickte dann düster auf seinen linken Arm, er war gelähmt von einem Schuß, von derselben Kugel, welche er jetzt in der Hand hielt.

„Ich wollte Dich rächen, Leontine!“ flüsterte er dumpf, „und trug die Wunde, dieses ewige Andenken seines Sieges davon. Er durfte triumphiren, während

ich seinen Sohn erzog. — O Gott, Du gabst mir die große Kraft, das Opfer zu vollenden.“

Er warf hastig, mit einer Bewegung des Abscheus die Kugel in den Schrein und verschloß ihn rasch, denn soeben hörte er Schritte in der Rotunde, und eine Stimme, welche ihn rief.

Es war Doris, die alte Haushälterin, eine Antiquität des Hauses Waldau, welche ihrem Herrn mit Hund-treue ergeben war; — Georg war ihr richtiger Neffe, ihrer einzigen Schwester einziger Sohn, dem folglich aus der angeborenen Hund-treue gegen seinen jungen Herrn kein Vorwurf zu machen war.

„Herr Baron! es ist servirt, unter der Linde, wie der gnädige Herr befohlen,“ sagte Doris mit einem respektvollen Tone, den hundert Dienstjahre nicht hätten heraustreiben können.

„Schön, Doris!“ antwortete Waldau, sind keine Briefe und Zeitungen angekommen?“

„Der Herr Inspektor hat sie soeben auf den Tisch unter der Linde gelegt. Ich sagte ihm, daß dort kein Platz für Zeitungen und Briefe wäre, indessen er meinte, es sei auch einer aus Italien.“

„Von Leonhardt? Gott sei gelobt!“ rief Waldau freudig.

„Ich glaube von dem jungen Herrn nicht, Herr Baron! — Der Schlingel von Georg hat endlich auch einmal geschrieben.“

„Ich wußte es, ein Brief war unterwegs, es ist aber kein guter, — wollen der Herr Baron nicht lieber vorher ein niederschlagendes Pulver nehmen?“

Nachher, nachher, liebe Alte!“ rief Waldau, besürzt und erschreckt abwehrend, und in den Garten hinausretend. (Fortf. folgt.)

angelangt, aber noch nicht expedirt waren. Es geht eben nichts über gute Nachbarschaft.

Marine.

Wilhelmshaven, 17. Jan. (Datum vor dem Orte bedeutet Ankunft daselbst, nach dem Orte Abgang von dort) S. M. S. „Ariadne“ 6/9. 80 Callao. — Letzte Nachricht von dort 4/12. 80. (Postf. Panama.) — S. M. Rbt. „Cyclop“ 1/11. 80 Shanghai 2/12. 80 — nach Hongkong, von wo das Rbt. am 1/1. cr. die Heimreise angetreten hat. (Postf. bis 28/1. Aben — letzte Post 28/1. Nachmittags 2 1/2 Uhr via Brindisi — vom 29/1. ab Post Said.) — S. M. S. „Trepas“ 1/11. 80 Shanghai. — Letzte Nachricht von dort 2/12. 80. (Postf. Hongkong.) — S. M. A. „Sabit“ Telegraphische Nachricht vom 4/1. aus Capstadt. (Postf. Ausland auf Neuseeland.) — S. M. S. „Herttha“ 28/11. 80 Madeira 33/11. 80 — nach Capstadt. (Postf. Yokohama.) — S. M. Rbt. „Hyäne“ 20/10. 80 Ausland. Beabsichtigte nach vierwöchentlichem Aufenthalte daselbst die Rückreise nach Apia anzutreten. (Postf. bis 22/1. Ausland auf Neuseeland — letzte Post 22/1. Abends 10 Uhr via Bremerhaven — vom 23/1. ab Aden.) — S. M. Rbt. „Iris“ 2/11. 80 Canton 11/11. 80 — 11/11. 80 Hongkong 15/11. 80 — 18/11. 80 Amoy 20/11. 80 — 25/11. 80 Shanghai. (Postf. Hongkong.) — S. M. Av. „Soreley“ 10/11. 80 Constantinopel. — Letzte Nachricht von dort 7/1. (Postf. Constantinopel.) — S. M. Av. „Möwe“ 8/11. 80 Madeira 10/11. 80 — 6/12. 80 Rio de Janeiro 11/12. 80 — 2/1. Capstadt. (Postf. Ausland auf Neuseeland.) — S. M. Rbt. „Nautilus“ 26/9. 80 Melbourne 11/11. 80 — über Wellington (Neuseeland) nach Apia. (Postf. Aden.) — S. M. S. „Nympha“ 11/12. 80 Bridgetown 21/12. 80 — 23/12. 80 Port of Spain 28/12. 80 — nach La Guayra. (Postf. bis 19/1. Curaçao — letzte Post via St. Nazaire — vom 20/1. bis 31/1. Kingston auf Jamaica — letzte Post via Southampton — vom 1/2. ab Havana.) — S. M. S. „Victoria“ 23/12. 80 Gibraltar. — Letzte Nachricht von dort 9/1. (Postf. Gibraltar.) — S. M. S. „Bineta“ 1/11. 80 Nagasaki 15/11. 80 — 17/11. 80 Kobe — 25/11. 80 Yokohama. (Postf. Hongkong.) — S. M. Rbt. „Wolf“ 2/11. 80 Tientsin. — Letzte Nachricht von dort 16/11. 80. (Postf. Hongkong.)

Wilhelmshaven, 17. Jan. Laut Allerh. Cabinetsordre vom 13. d. M. ist folgendes bestimmt: Die Unterlieutenants z. S. Derzenski, Kalau vom Hofe, Meyer, Silbermeister und Hoepner sind zu Lieutenants zur See, Secadet v. d. Wenje zum Unterlieutenant z. S. befördert; dem Lieutenant z. S. Düring ist unter Verleihung des Charakters als Capitainlieutenant der Abschied mit der gesetzlichen Pension, der Erlaubniß zum Tragen seiner bisherigen Uniform mit dem für Beabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen und der Ausiicht auf Anstellung im Civildienst bewilligt. Der zur Admiralität kommandirte Capitainlieutenant von Ehrenfroh ist in den Marinestab versetzt.

Nach einer Allerh. Ordre vom 11. d. M. ist die Einstellung der Revolverkanone M.H.otchkiss in die Schiffsartillerie der Marine angeordnet und sollen S. M. Schiffe demnach auch mit dieser Waffe ausgerüstet werden.

Corvetten-Cap in Marine-Staffe Meller ist von Urlaub zurückgekehrt und hat die Geschäfte als Hafen-Capitain wieder übernommen. — Die Stabsärzte Dr. Benba und Dr. Kunzen sind nach Beendigung der Schiffermusterungsgeschäfte nach hier zurückgekehrt.

Ingenieur-Hauptmann Mannkopff von der hiesigen Fortification ist von Urlaub zurückgekehrt.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 14. Jan. Das Haus setzte die Beratung des Zuständigkeitsgesetzes fort und genehmigte § 2 unter Streichung des Schlusssatzes. §§ 3, 4 und 5 wurden unverändert, § 6 unter Ablehnung des Hänel'schen Abänderungsantrages, aber mit einem von Köhler (Göttingen) beantragten Zusatzparagraphe genehmigt, wonach künftig nur die Bürgermeister und Beigeordneten der Bestätigung bedürfen. Der Minister Graf zu Sulemburg hatte sich gegen den Hänel'schen Antrag ausgesprochen. Die §§ 7 und 9 wurden in der Commissionsfassung, letzterer unter Streichung einiger Worte, angenommen. Die §§ 10 und 12 bis 15 wurden unverändert, 8 und 11 mit einigen unwesentlichen Aenderungen genehmigt. Windthorst, von allen Centrumsmitgliedern und den Polen unterstützt, brachte folgenden Antrag ein: Den Strafbestimmungen der Gesetze vom 11. und 12. Mai 1873, 20. und 21. Mai 1874 und 22. April 1875 unterliegt das Spenden von Sacramenten und das Lesen der Messe nicht.

Notates.

* **Wilhelmshaven, 17. Jan.** Wir stehen am Vorabend eines Gedentages, der uns die weitaus wichtigste Errungenschaft des letzten deutsch-französischen Krieges, die hehrsehnte Wiederaufrichtung des deutschen Kaiserreiches gebracht hat. Der Drang nach Einheit, der die Brust jedes echten deutschen Patrioten so lange vergeblich durchglüht, für welchen schon Männer wie Stein, Arndt, Jahn und Andere sich begeistert, er fand vor 10 Jahren die herrlichste Verwirklichung. Im historischen, prunkvollen Spiegelsaal

des Schlosses zu Versailles war es, am 18. Januar 1871, wo die feierliche Proclamation des Königs Wilhelm von Preußen zum erblichen deutschen Kaiser auf einstimmigen Wunsch der sämtlichen deutschen Fürsten und freien Städte erfolgte. Und König Wilhelm, der als siegreicher Feldherr an der Spitze des deutschen Volkes in Waffen die Hauptstadt des Erbfeindes umschlossen hielt, er nahm den jubelnden Ruf an und beantwortete ihn mit der köstlichen Zusage, daß er unter Gottes Hilfe allzeit ein Mehreres des deutschen Reiches sein wolle, nicht in kriegerischen Eroberungen, sondern in den Werken des Friedens auf dem Gebiete nationaler Wohlfahrt, Freiheit und Gerechtigkeit. Im ganzen weiten deutschen Reich, sowie überall, wo Deutsche in fremden Landen ansässig weilt, vom Palast bis zur niedrigsten Hütte, erregte die frohe Botschaft von dem neuerstandenen deutschen Reich unter dem Scepter eines so überaus beliebten, edelgedenkenden und ruhmvollen Monarchen, wie König Wilhelm, den größten Jubel, die freudigste Genugthuung. Zehn Jahre sind nun seit jenem ewig denkwürdigen Ereignis verflossen. Deutschland steht an Macht und Ansehen so groß und achtunggebietend da, wie nie zuvor, und an der Spitze dieses Reiches schauen wir zu unserer größten Freude noch immer die Helden-gestalt unseres Kaisers Wilhelm. O möchte ihn Gott noch lange zum Segen des Vaterlandes auf seiner hohen Warte erhalten. Dies ist der Wunsch, der sich am Gedentage der Kaiserproclamation all den Millionen im weiten deutschen Reich auf die Lippen drängen wird!

Noch eine andere Erinnerung an jene große Zeit sei heute mahnerufen. Im heutigen Abend vor 10 Jahren ließ General v. Werder Victoria über den Abzug der Bourbonnischen Armee schießen, welche 3 Tage lang vergeblich im wüthendsten Ansturm gegen das keine Häuflein der Deutschen angedrungen war und doch nicht durchkommen konnte, denn das 14. deutsche Corps, Badenser und Preußen, sie standen wie die Mauern. Vom 15. bis zum 17. Januar hatte sich die ungeheure Uebermacht der Franzosen bemüht, sich den Weg nach Deutschland zu bahnen, doch vergeblich, die deutschen Helden hielten Stand und brachten Zerrüttung in die feindlichen Reihen, so daß Bourbaki abzog, um schließlich am 27. Januar elend in die Schweiz übertreten zu müssen. Diese heldenmüthige dreitägige Verteidigung war eine „der größten Waffenthaten aller Zeiten“, wie Kaiser Wilhelm in seinem Danktelegramm an General v. Werder anerkannte.

* **Wilhelmshaven, 17. Jan.** Das gestrige Concert für Kammermusik im Hempel'schen Saal war wiederum gut besucht und erfreute sich das zur Ausführung kommende gut gewählte Programm der allgemeinsten Anerkennung, wie auch die ausübenden Künstler für ihr prächtiges Spiel vielen Beifall einheimen durften.

* **Wilhelmshaven, 17. Jan.** Die Abhaltung der üblichen Sammlungen bei den evangelischen Haushaltungen der Provinz Hannover zu Gunsten der „Henrietten-Stiftung“ sind auch für das Jahr 1881 vom Herrn Oberpräsidenten genehmigt worden.

Wilhelmshaven, 17. Jan. Für die Wilhelmshaven Oldenburger Eisenbahn wurden nach vorläufiger Ermittlung vereinnahmt im Dezember 1880 52,670 M., im Dezember 1879 52,598 M., Mehreinnahme 1880 72 M. Vom 1. Januar bis 31. Dezember 1880 619,417 M., 1879 630,841 M., Mindeereinnahme 1880 11,424 M.

Wilhelmshaven. Die Großherzoggl. Eisenbahn-Direktion hat kürzlich den Behörden in Jever einen neuen Fahrplan zur Begutachtung unterbreitet, der event. mit Mai d. J. für die Strecke Jever-Wilhelmshaven in Wirksamkeit treten wird. Nach diesem Plane soll die Verbindung Jever mit Oldenburg unverändert bleiben, ebenso die Morgen- und Abendzüge auf der Strecke Jever-Wilhelmshaven. Die Veränderung beschränkt sich also auf die Mittagszüge, welche zwischen Jever und Wilhelmshaven laufen. Der um 12 Uhr Mittags von Jever fahrende Zug wird in Sande keinen Anschluß nach Wilhelmshaven haben, dafür soll aber ein neuer um 3 Uhr 25 Min. von Jever abzufahrender Zug eingelegt werden. Personen aus dem südlichen Friesland, namentlich aus Neuende, Heppens, Belfort etc., welche auf dem Jever'schen Amte zu thun haben und jetzt manchmal bis 9 Uhr 40 Min. Abends in Jever bleiben müssen, können den neuen Plan, der also einem fühlbaren Uebelstande abhelfen will, freudig willkommen heißen. Andererseits freilich dürfte der Verkehr von Jever nach Wilhelmshaven durch die geplante Einrichtung eine bedeutende Hemmung erleiden. Die Jeveraner werden in den meisten Fällen einzig auf den Frühzug (6 Uhr 19 Min.) angewiesen sein, weil der folgende Zug erst um 4 Uhr 25 Min. Abends in Wilhelmshaven ankommt, zu einer Zeit also, wo man, in Anbetracht der großen Entfernung und da der letzte Zug nach Jever schon um 6 Uhr 49 Min. abgelassen wird, wenig Geschäfte mehr machen

könnte. — Falls der fragliche Plan zur Ausführung gelangen sollte, möchte im Interesse Jever's in Erwägung zu ziehen sein: 1) ob nicht Vormittags etwa um halb 10 Uhr ein Zug von Jever nach Sande (mit Anschluß nach Wilhelmshaven) abzulassen wäre, oder 2) ob nicht gegen 10 Uhr Abends ein Zug von Wilhelmshaven nach Jever fahren könnte.

* **Wilhelmshaven, 17. Jan.** Die Hauptgewinne der Dombaulotterie fielen mit 75,000 M. auf Nr. 298,217, mit 30,000 M. auf Nr. 221,164, mit 15,000 M. auf Nr. 243,293.

† **Bant, 17. Jan.** Wie gefährlich es ist, wenn ein mit dem Kassenwesen betrautes Vorstandsmitglied eines Vereins vertritt, ohne vorher seine Sache dem Verein gegenüber geordnet zu haben, mußte in diesen Tagen ein hiesiger Tischler empfinden. Bei einer Reise auf unbestimmte Zeit hatte sich derselbe nicht so verabschiedet, wie es in solchen Fällen zu geschehen pflegt und ist in der Zeit seiner Abwesenheit nicht nur ein neuer Kassirer gewählt, sondern es wurden auch Schritte gethan, die für den Abwesenden höchst unliebsame Folgen hätten haben können, als am Sonnabend von dem vermeintlichen Defecteur der Betrag der Kasse eingesandt und seine persönliche Wiederkehr in den nächsten Tagen in Aussicht gestellt wurde. So ist dieser unangenehme Zwischenfall, durch ein kleines Versehen herbeigeführt, glücklich erledigt und wird hoffentlich auch bald vergessen werden.

— Bei dem gestrigen dicken Nebel fuhr in den Abendstunden ein Schlitten nach Wilhelmshaven, ohne daß für die Sicherheit der Passanten die üblichen Schellen angebracht waren; eine ähnliche Rücksichtslosigkeit bemerkten wir vorgestern im Stadtheil Elsas.

Aus dem Gerichtssaal.

Murich, 15. Jan. In der gestrigen Strafkammerverhandlung stand vor den Schranken der Militärpensionär Heinrich Robert Specht aus Wilhelmshaven. Derselbe ward auf Grund des neuen Wuchergesetzes vom 24. Mai 1880 beschuldigt, im Juni oder Juli v. J. unter Ausbeutung der Nothlage und des Leichtsinns eines Anderen, sich für die Stundung einer Geldforderung wechselseitige Vermögensvortheile versprechen lassen zu haben, welche den üblichen Zinsfuß demnach überschreiten, daß sie in einem auffälligen Mißverhältnis zur Leistung stehen. Der Angeklagte ließ einem Unterlieut. z. S. im April d. J. 260 Mk., worüber dieser einen Wechsel über 300 Mk. ausstellte, welcher am 1. Juni fällig war. Am 1. Juni, als der Schuldner nicht zahlen konnte, ließ er diesen einen neuen am 1. Juli fälligen Wechsel über 330 Mk. ausstellen. Als er auch am 1. Juli nicht zahlen konnte, ließ er denselben wieder einen neuen Wechsel auf 370 Mk., fällig am 1. August d. J., unterschreiben. Der Angeklagte wurde zu 1 Monat Gefängniß und zu einer Geldstrafe von 300 Mk., wofür im Nichtzahlungsfalle noch 1 Monat Gefängniß zu verbüßen ist, verurtheilt.

Aus der Provinz und Umgegend.

Brake. Die Schulacht Klippfanne hat ihren beiden Lehrern, die erst seit dem Herbst dort thätig sind, das Gehalt erhöht, das des ersten um etwa 250 M., das des zweiten um etwa 90 M.

Zwischenahn. Auf dem sehr hoch gelegenen Esch in Edewecht, nahe bei der Kapelle, wurde ein großer Kirchhof entdeckt. Wie gemeldet wird, sind eine Menge Urnen mit eigenthümlicher Bedeckung gefunden worden. Man rechnet, daß man jetzt schon auf etwa 25 Urnen gestoßen ist, die 4—5 Fuß tief angetroffen sind. Leider sind von sämtlichen Urnen nur Scherben zu Tage gefördert.

Brake. Augenblicklich lagern hier 2720 Tonnen Roggen, 420 Tonnen Mais, 220 Tonnen Weizen und 200 Tonnen Gerste; in Nordenhamm lagern 1450 Tonnen Mais und 1210 Tonnen Roggen und sind diese Zufuhren erst alle am Ende vergangenen Jahres eingetroffen.

Vermischtes.

— Das große prächtige Gebäude der Hamburger Börse steht in Flammen! So wird vom Sonntag Vormittag 10 Uhr aus Hamburg telegraphirt.

— Danzig, 5. Jan. Beim Umgraben in der städtischen Baumschule neben der großen Allee stieß man heute Morgen auf verschiedene menschliche Skelette, die zum Theil aufrecht in der Erde steckten. Durch die Schädel derselben waren mehr als fußlange sogenannte polnische Nägel durchgetrieben, zum Theil in ganz senkrechter Stellung, zum Theil an den Knochen durch welche sie getrieben waren, krumm gebogen. Die Nägel steckten noch in den Schädeln. Da in der Nähe des betreffenden Terrains sich früher eine Nichtstämmige befand, so dürften diese Schädelreste wohl auf graue Gebräuche jener Zeiten zurückzuführen sein.

— Eine schreckliche Mutter. Am Sonnabend,

Abends 9 1/2 Uhr, wurde von einem über die Wallfischebrücke in Posen gehenden Dienstmädchen beobachtet, wie eine Frauensperson, welche von der Wallfischebrücke nach der Altstadt ging und an der einen Hand ein 5jähriges Mädchen führte, während sie auf dem Arme ein etwa 1/2jähriges Kind trug, letzteres über das Brückengeländer hinweg auf den Brückenpfeiler legte und dann mit dem Fuße von dem Pfeiler in die Warthe stieß. Das Kind fiel auf die vorbereitenden Eisschollen, schrie noch einmal auf und verstumte alsdann. Das Dienstmädchen war über diese grausige That so erschrocken, daß es leider die unnatürlich-Mutter nicht festgehalten hat; soweit es bei dem Zwielicht der Gasflammen beobachtet werden konnte, hatte die Rabenmutter stark geröthete Augenlider und gehörte der Kleidung nach den ärmsten Volksklassen an.

Zwischen Tod und Leben. Soeben sind in New-York zwei Schiffbrüchige vom englischen Boote „County of Richmond“ angekommen, nachdem sie eine volle Woche hindurch auf einem feuerfährigen Holzstück angebunden, im Meere unhergetrieben hatten. Am 14. October — so erzählen die Leute — sank ihr Segelschiff in Folge eines heftigen Sturmes, und die Mannschaft kam dabei ums Leben; nur der Leutnant Mac Donald und der Matrose Lang hielten sich schwimmend über Wasser und benutzten später ein Stück der Schiffschanze, das sie zu fassen so glücklich waren, um sich an dasselbe anzubinden und so das Leben zu retten. Lang, nur mit Hemd und leichter Hose bekleidet, litt furchtbar von der Kälte. Der Schrecken ihrer Lage wuchs, als sie einige Haifische erblickten, die in ihrer Nähe auftauchten und nur auf den rechten Augenblick zu warten schienen, um nach ihnen zu schnappen. Da kamen die Quaken des Ductes, die sie zeitweilig zu verschlucken suchten, daß sie einige Tropfen Seewasser auf die Lippen brachten. Am Ende des dritten Tages war Lang im Delirium und sein Unglücksgefährtige begann an Hallucinationen zu leiden. Sie sahen und sprachen von Rettungsschiffen, die nach ihnen aufgesendet würden und die sie in nächster Nähe zu sehen meinten. Endlich schlug die Stunde der Rettung. Der „Leander“, von Boston kommend, traf am siebenten Tage die schon Besinnungslosen, und die Mannschaft desselben nahm sich der Bedauernswerthen forsjähig an.

Buntes Allerlei. Ein Unglücksfall recht trauriger Art hat in größeren Kreisen Berlins große Betrübnis erregt. Ein junger Offizier, hier zur Ingenieurschule commandirt, Hermann Habscheid, ging

zur Abkürzung seines Heimweges über das Eis des Charlottenburger Kupfergrabens, brach ein, und verlor nach langem Todskampf, nachdem alle Anstrengungen ihn zu retten durch unglückliche Umstände vergeblich gemacht waren, in den Fluthen. — Eine Weltausstellung in Rom für 1885—1886 wird geplant. Nachdem eine Menge erster Schwierigkeiten, welche sich einer kräftigen Inangriffnahme des Planes entgegenstellten überwunden, darf man, wie uns geschrieben wird, an der glänzenden Durchführung des Projekts nicht mehr zweifeln. — In Rügen hat sich am 9. d. M. ein schrecklicher Unglücksfall ereignet, indem 4 Knaben, welche sich auf das junge, dünne Eis des Sees gewagt, eingebrochen und ertrunken sind. Die vier verunglückten Knaben sind zwei Söhne des Schuhmachermeisters Schwalbe und zwei Söhne der Wittve Froh, im Alter von 9 bis 12 Jahren. — Am Sonnabend Nachmittag spalteten in Hermannsthal jenseits Horn am südlichen Ende der Rennkoppel zwei Knaben von resp. 7 und 11 Jahren nebst einem 10jährigen Mädchen an einem dort befindlichen Teich. Die Kinder betraten die unsichere Eisdicke, dieselbe brach, und alle Drei fanden ihren Tod im Wasser. — Ein Weitauf zwischen zwei Bahnen rief am Sonnabend im Hüll großes Interesse hervor und erheiterte die zahlreichen Zuschauer in nicht geringem Maße. Die Leistung der beiden Bahnen war eine ganz respectable und legte der Sieger die Distanz von 8 englischen Meilen in 1 1/4 Stunde zu. — Der Strike der Koblengrubenarbeiter in der englischen Grafschaft beschäftigte Koblengrubenarbeitern striken 50 000. Der Preis der Steinkohlen steigt, einige Fabriken mußten in Folge schlechter Steinkohlen die Arbeiten abbrechen. — In Antwerpen brannte jüngst das Affenhaus des zoologischen Gartens nieder, welches 60 Bierhändler beherbergte. Die armen Thiere kamen sämmtlich in den Flammen u. a. — Von der Coblenzer Straßkammer wurde vorgestern Georg Kr., welcher mit gefälschter Namensunterchrift eine Verlobungsanzeige an die „Coblenzer Ztg.“ eingeschickt hatte, wegen Urkundenfälschung zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt. — Aus Kairo wird gemeldet: In der Nähe von Saggarah, im Norden des alten Memphis, sind zwei Pyramiden geöffnet worden, welche von zwei Königen der sechsten Dynastie erbaut sind und deren Gänge und Zimmer Tausende von Inschriften bedecken. Ein ungeahnter Fund von höchster wissenschaftlicher Bedeutung. — In Teplitz, wo vor zwei Jahren die Quellen ziemlich zu versiegen drohten, gart gegenwärtig

eine für die Stadt bedeutsame Entdeckung in der Bevölkerung freudige Erregung hervorgerufen. Nahe der Stadt hat man nämlich eine neue Thermea aufgefunden.

Gemeinnütziges.

— Kinder zu ängstigen, um sie hierdurch zur Ruhe zu bringen oder gehorsam zu machen, ist ein verwerfliches Mittel, wie wieder folgender, in Mainz vorgekommener Fall beweist: Kurz vor Weihnachten begab sich eine Frau vom Hause weg und wurde das Dienstmädchen beauftragt, das Kind zu Bett zu bringen. Dies geschah, aber das Kind war nicht zum Schlafen zu bewegen, es sprang munter im Bett umher. Das Mädchen griff auch hier zu seinem „Hausmittel“. Der „schwarze Mann“ wurde citirt und das Kind mit allen möglichen Stimmen geängstigt, bis es ruhig war. Als die Mutter nach Hause kam, fand sie das Kind ganz in Schweiß gebadet, mit offenen, stieren Augen und am ganzen Körper zitternd. Sofort wurde der Arzt geholt, da das Kind in heftige Krämpfe verfiel, die es nach Aussage des Arztes in Form von Epilepsie auch wohl behalten wird.

Nachrichten für Seefahrer.

Wiederauslegung vertriebener Tonnen und Verlegung der Tonne X des Jade-Zahrwassers.

Die Stationen der vertriebenen Tonnen 5 und 8 sind wieder betimmt. Die Tonne 5 ist weiter südlich auf 13 m Niedrigwasser in folgenden Peilungen ausgelegt worden:

Wangeroog-Leuchtturm in S 84,9° W
Feuerschiff „Außenjade“ in S 61,6° O
Minjener Old Dog-Bake und Schillig-Leuchtturm in Linie.

Die Tonne 8 ist auf 12 m Niedrigwasser in folgenden Peilungen ausgelegt worden:

Mellum Bake in S 42,0° O
Schillighörsen-Leuchtturm in S 70,6° W
Minjener Old Dog-Bake in N 30,2° W

Außerdem hat in der Innenjade die Tonne X eine nördlichere Position erhalten. Dieselbe ist in das Alignement-Observatorium in Heppens Kirche auf 14 m Wasser in folgenden Peilungen ausgelegt worden:

Wilhelmshaven Kirchturm in S 75,2° W
Gasboje der Geniusbank in N 17,2° O
Schwarzer Mühle in S 71,6° O

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Dienstag: Vorm. 2 U. 30 M., Nachm. 3 U. 3 M.

Bekanntmachung.

Die Zahlungen an die Unternehmer der hiesigen Kaiserlichen Marine-Hafenbau-Commission werden von jetzt ab am **Donnerstag jeder Woche** seitens der Kassenverwaltung der hiesigen Kaiserlichen Werft bewirkt werden. Wilhelmshaven, den 6. Jan. 1881.
Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.

Submission.

Die **Hand- und Spanndienste zur Abfuhr des Straßenkehrichts** von den besteuerten Straßen in Wilhelmshaven vom 1. April d. J. bis 31. März 1882 sollen im Wege der Submission von Neuem vergeben werden wozu Termin auf

Freitag, den 28. Januar cr., Mittags 12 Uhr,

im hiesigen Amtsbureau anberaumt ist, bis zu welcher Zeit bezügliche Offerten, mit entsprechender Aufschrift versehen, versiegelt und portofrei auf dem Amtsbureau einzureichen sind.

Die Submissionsbedingungen können im diesseitigen Bureau während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden, und wird noch bemerkt, daß die Abfuhr des Kehrichts von der Bismarckstraße sich nur auf eine Länge von 500 Meter erstreckt.

Der Amtshauptmann.

J. B.:
L. von Winterfeld.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Särgen für das städtische Krankenhaus soll auf dem Wege der Submission öffentlich vergeben werden. Reflectanten wollen ihre Offerten im städtischen Krankenhause bis zum

20 d. M. abgeben, und sind dieselbst die Bedingungen zur Einsicht ausgelegt. Wilhelmshaven, den 15. Jan. 1881.
Die Krankenhausverwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs der hiesigen Armenpflege
1. an Särgen,
2. an Schuhzeug
für den Zeitraum vom 1. Februar bis ultimo Dezember dieses Jahres soll im Wege öffentlicher Submission am **Mittwoch, d. 26. d. M., im Christius' Gasthause zu Belfort, Abends 8 Uhr,** von unterzeichneter Commission vergeben werden und sind die näheren Bedingungen beim Rechnungsführer dieser Gemeinde einzusehen. Bemerk wird hierbei jedoch, daß nur diejenigen Reflectanten berücksichtigt werden können, die ihren Wohnsitz in der Gemeinde Bant haben.
Bant, den 13. Januar 1881.

Die Armencommission.

Otto Meenz.

Eine große und elegante **Damen-Maschen-Garderoben-Auswahl** schon von 2 Mk. an empfiehlt **Frau Langhoop,** Noonstraße 15.

Zu vermieten

zum 1. Februar eine geräumige **Untermwohnung.** Näheres bei Anft, Sedan.

Gesucht ein Mädchen.

Wolff, Obersteuermann, Dittfriesenstr. 25, 2 Treppen.

Ich suche **Weinflaschen** zu kaufen.
S. S. Meyer, Neuheppens.

Beste buchene Plättkohlen

und **Lüneburger Salz** empfehle bei Säd n.
Belfort. **C. Schmidt.**

Elbinger Neunaugen sind wieder eingetroffen und empfehle solche in Stockfässern zu 8 Mk., in Anbruch das Stück zu 15 Pf.
Ludwig Jansen.

Soeben angekommen: **Frischer Sauerkohl** und **Schnittbohnen.**
J. Tholer.

Die **Universal-Lebens-Tropfen** bereitet von Jean Schmidt in Hamm i/W., schon seit uralten Zeiten bekannt und als **vorzüglichstes Hausmittel** hochgeschätzt, werden tausendfach gegen **hartnäckige Verstopfung, Magen-Verfälschung, Blähungen** und zur **Blutreinigung** mit bestem Erfolge angewandt. Preis pro Flasche incl. Gebrauchs-anweisung 1 Mk. 25 Pf. Niederlage in Wilhelmshaven bei **H. F. Christians,** in Neuheppens bei **Wwe. Athen u. Sohn,** in Kopperhörn bei **H. F. Kuper,** in Belfort bei **D. Albers.**

Entlaufen ein junger gelber **Bernhardiner-Hund,** auf den Namen **Flod** hörend. Gegen Belohnung abzugeben bei **S. Unruh,** Neuheppens, Altestraße 4.

Haselhühner, à Stück 1 Mk. 60 Pf. empfiehlt **Krüger,** Börsenstraße 7.

H. Cohn, Bismarckstr. 22, am Park, hält sich zur Reparatur an Sonn- und Regenschirmen bestens empfohlen.

Latrinen und Müllgruben werden gereinigt von **F. Jansen und Medenius,** Kopperhörn.

Gin an hester Lage in Neuheppens belegenes **Haus mit Laden** ist zum Antritte auf den 1. Mai d. J. im Ganzen oder getheilt zu **vermieten.** Nähere Auskunft erthält Herr **C. Schmiedeberg** in Neuheppens; dieselbe kann aber auch Mittags zwischen 12 und 1 Uhr in der Wirthschaft des Herrn **A. Rey,** Altestraße, eingeholt werden.

Zu vermieten zum 1. Februar ein möbl. Zimmer mit **Schlafstube.**
G. Pilling, Friedrichstr. Nr. 4.

Zu vermieten eine freundlich möblirte **Stube nebst Schlafstube** für 1 oder 2 Herren auf sogleich. Näheres in der Exp. d. Bl.

Gesucht auf sofort ein **Knecht.**
H. Kemmers, Wilhelmshöhe.

Gesucht auf sofort ein Mädchen zum Kinderwarten für die Nachmittagsstunden.
Frau Rode, Hafentafelne, St.-Nr. 62 u. 63

Sonnabend, den 22. Januar:
**Großer öffentlicher
 MASKEN-BALL**

in den
 mit Guirlanden, Emblemen, Fahnen und sonstigen Verzierungen reich decorirten Räumen der
Burg Hohenzollern.

Zur Aufführung werden allerlei Scherze und Ueber-
 raschungen gelangen. Um 9 Uhr:
Große Masken-Polonaise.
 Zum Schluß!
Brillantes Feuerwerk.

Anfang 7 Uhr. Demaskirung um 11 Uhr.
 Entree für Herren 1,25 Mk. Damen 75 Pf. Im Parterre haben
 nur Masken Zutritt.

Essen à la carte

in dem großen, neuerbauten Speisesaal von 10 Uhr ab.

Herbei Ihr Masken von nah und fern,
 Burg Hohenzollern sieht Euch gern,
 Musik von Latann gibt es fein,
 Drum ladet Raper Euch Alle freundlich ein.

NB. Meine große Masken Garderobe, welche durch neue, direct aus Köln bezogene Costüme auf's Reichhaltigste completirt ist, sowie Masken halte ich dem geehrten Publicum in großer Auswahl zu billigen Preisen bestens empfohlen.

D. D.

Kaiser-Saal.

Donnerstag, den 20. Januar 1881:

4. SINFONIE-CONCERT.

Anfang 7 1/2 Uhr.

C. Latann.

Grüne u. blühende Topfpflanzen

sowie frische Bouquets und einzelne Camilien-

Blüthen zu billigsten Preisen empfiehlt

E. Wetschky,

Moosstraße 93.

Prüfet Alles u. behaltet das Beste!

Jamaica-Rum, das Feinste, was existirt, à Flasche 3 Mark.
 do. Verschnittwaare à Flasche 2 und 1 Mark.
Arrac à Flasche 2 Mark, do. Verschnitt à Flasche 1 Mark.
Cognac, sehr alt, à Flasche 3 Mark, do. Verschnitt à Flasche 1 Mark.
Schiedamer à Flasche 1 Mark.

Giessmannsdorfer Kornbranntwein à Flasche 50 Pf.
 Alles excl. Flasche und unter Garantie der Reinheit, ohne jedwede
 Effenz, empfiehlt zur jetzigen Saison

C. J. Arnoldt,

Wilhelmshaven und Belfort.

Ferner empfiehlt derselbe:

Punschessenz von Jamaica Rum, in hochfeiner Qualität, à Flasche 1,50 Mark.
 do. von Arrac à Flasche 1 Mark.

Bußbier von feinstem Malz und bestem oberländischen Hopfen, in Fässern:
 Lagerbier jetzt nur à Liter 20 Pf., Märzbiere à Liter 25 Pf.,
 in Flaschen: Lagerbier 1/2 Fl. 20 Pf., 1/2 Fl. 10 Pf., Märzbiere
 1/2 Fl. 25 Pf., 1/2 Fl. 14 Pf., un für Diejenigen, welche kein
 Bußbier trinken wollen, empfiehlt derselbe noch echtes

Erlanger Exportbier à 1/2 Fl. 35 Pf., 1/2 Fl. 20 Pf.,
 und liefert derselbe bei zeitiger Bestellung Aufträge von 3 Mark nicht
 nur franco in's Haus, sondern vergütet sogar bei schriftlicher Bestel-
 lung das Porto.

NB. Sogenanntes Leckbier zum Fischkochen u. à 1/2 Flasche 10 Pf.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Kaiser-Saal.
 Freitag,
 den 21. Januar 1881:
Erster öffentlicher

Masken-Ball.

Von 8 bis 12 Uhr: Vorführung von komischen Scenen und brillanten
 lebenden Bildern auf der neu gemalten und prachtvoll ausgeschmückten Bühne,
 z. B.: Der Schwur auf dem Rütli, Kaiser Barbarossa im Ruff-
 häuser, Kaiser Wilhelm im Krönungsornate, Die Fechter von
 Ravenna, Der Zwerg-Elefant und Die Riesen und die Zwerge
 u. u. R. u. vor der Demaskirung: Große Schluß-Apotheose mit
 bengalischer und electrischer Beleuchtung.

Der Saal ist brillant decorirt.

Masken Anzüge und Requisiten sind im Local von Montag, den 17. an
 zu billigem Preise zu haben.

Entree für Masken zum Saal: Herren Mk. 1,50,
 Damen 75 Pf. Zuschauer zur Gallerie 75 Pf.

Letztere können sich nach der Demaskirung am Ball theilnehmen. Kinder
 haben freien Zutritt.

Albert Thomas.

Frankforth's
PHOTOGRAPHISCHES ATELIER.
 Kasernen-Strasse Nr. 3.
 Filiale am Wilhelmsplatz Wall- & Marktstraße.
 Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

Mit dem heutigen Tage übergab ich dem Herrn Otto Bley hier selbst den
 Alleinverkauf meiner Fabrikation von besten

trockenen Hefen.

Feber, den 8. Januar 1881.

Th. Fettköter.

Auf obige Anzeige Bezug nehmend, empfehle jeden Tag gute frische Hefe
 à Pfd. 50 Pf. Wiederverkäufer und Bäcker erhalten bedeutenden Rabatt.

Otto Bley.

**Turn-Verein
 Vorwärts
 zu Belfort.**
 Montag, den 24. Januar,
 Abends 8 Uhr,
 im Saale „zur Arche“:

TURNERBALL.

Die Ball- und Concertmusik wird von
 acht Mitgliedern der Capelle des Olden-
 burgischen Infanterie-Regiments Nr. 91
 ausgeführt. Den Mitgliedern ist es ge-
 stattet, Gäste in beschränkter Zahl ein-
 zuführen. Die hierfür nöthigen Eintritts-
 Karten erhalten die Mitglieder im Ver-
 einslo.al. Ebenfalls sind die Turner
 Abzeichen zu haben.

Der Vorstand.

Krankenkasse

der
**Zimmerer, Tischler und
 Holzarbeiter Wilhelms-
 havens und Umgegend.**

Sonntag, den 23. Januar,
 Nachmittags 3 Uhr,
 im Hotel „Burg Hohenzollern“:
Generalversammlung.

Tagesordnung:

- 1) Rechnungsablage.
- 2) Wahl des Vorstandes.
- 3) Verschiedenes.

Rückständige Beiträge sind bis dahin
 zu entrichten.

Der Vorstand.

Sch wü n s c h e eine Frau zum Weißbrod
 Saustragen.
 Bäcker Jürgens, Sedan.

Kaiser-Saal.

Heute Dienstag, den 18. Januar:
Großes

Schlachtfest

und
Wurst-Piknik.

Auf der Gallerie:
**Ausschießen von Wurst,
 Concert-Musik.**

Es ladet freundlich ein
 Albert Thomas.

Gesucht wird von einem Beamten
 zum 1. Febr. eine kleine
 Familienwohnung. Offerten unter W.
 in der Exp. ds. Bl. niederzulegen.

Todes-Anzeige.

Am Sonntag, den 16. d. M.
 früh 8 Uhr entschlief sanft und
 ruhig nach kurzem Krankenlager
 unsere geliebte Schwester und
 Schwägerin

Catharina Rastede

im Alter von 16 Jahren 11 Mo-
 naten und 13 Tagen, was wir hiermit
 allen unsern Verwandten, Freunden und
 Bekannten statt jeder besonderen Anzeige
 mittheilen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den
 19. Januar, Nachmittags 2 1/2 Uhr vom
 Trauerhause Bismarckstr. 28 aus statt.

Die trübsten Hinterbliebenen:

Anna Schlenker, geb. Rastede, Schwester.
 Elise Schubert, geb. Rastede, Schwester.
 Reinhard Rastede, Bruder.
 Gerhard Rastede, Bruder.
 August Schlenker, Schwager.
 August Schubert, Schwager.